

verursachen habe sich in den vergangenen Jahren aufgrund fehlender Mittel verschlechtert. Der Anteil der Straßen in bestem Zustand sank zwischen 2007 und 2011 von 42 auf etwa 33 Prozent.

Doch jetzt liege der Schwerpunkt der Investitionen nicht

auswärtig, „im Jahr 2011 wurde in etwa ein guter Zustand versetzt“. Dabei soll in drei Bauabschnitten nicht nur der Belag, sondern auch die gesamte Entwässerung saniert werden.

Während der rund dreimonatigen Arbeiten im Zeitraum von voraussichtlich April bis

Ende Oktober werden die Fahrbahnen in beiden Richtungen – zwischen „Tausendfüßler“ und Gutenbergsstraße/Feuerverehr – in zwei Bauabschnitten hintereinander einen lärmindernden Belag aus „Flüsterasphalt“. Dafür braucht man ungefähr vier

Maßnahmen im Bereich der Sanierung. Die Sanierungsarbeiten werden im kommenden Jahr. Bürgermeister Werner Hirth versicherte in der Sitzung des Bauausschusses, dass die Bürger über alle Maßnahmen und die damit verbundenen Verkehrsprobleme rechtzeitig informiert werden.

## „Eingriff in einen hochsensiblen Bereich“

Experte vom Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau nimmt Stellung zu Quellschutz auf Schlossgelände

Baden-Baden (hez) – Obwohl im Untergund das Thermalwasser sprudelt, hält das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau die geplante Bebauung des Schlossgeländes grundsätzlich für möglich. Dies erklärte der Hydrologische-Experte Dr. Ralf Weinszierer am Mittwochabend in der Sitzung des Bauausschusses.

In der Kurstadt gebe es ein ständiges Gefährdungsproblem für die Thermalquellen, da diese sich in bebautem Gebiet befinden, meinte der Experte

vom Landesamt. Die Untergundverhältnisse seien recht komplex, das Thermalwasser steige vor allem im Bereich des Karbon-Sandsteins (zwischen 300 und 350 Millionen Jahre alt) nach oben.

Die Deckschichten über dem wasserführenden Festgestein böten keinen besonderen Schutz vor Schadstoffen für das Thermalwasser, so dass Verunreinigungen von oben her möglich seien. Grundsätzlich gelte die Prämisse, dass keinerlei Eingriffe in das Festgestein erfolgen dürfen. In die Tiefe bauen könne man nur

dort, wo die Deckschichten aus Lockergestein eine ausreichende Mächtigkeit aufweisen – also im westlichen, schlossnahen Bereich.

Man müsse aber beachten, dass auf dem Schlossareal jede Baumaßnahme aus hydrogeologischer Sicht einen Eingriff in einen hochsensiblen Bereich darstelle. Da bestünde eine potenzielle Gefährdung. Weinszierer hält weitere Untersuchungen der Untergundverhältnisse für notwendig.

Rudolf Schubert, Leiter des Fachbereichs Planen und Bauingenieurwesen, machte die Stadträte darauf

aufmerksam, dass man bei der Planung die Vorgaben des Landesamts für Geologie beachten habe. Die Tiefgarage liege im Bereich des Lockergesteins, und der Hotelneubau werde ohne Untergeschoss erstellt. Von der Bauherrn werde ein Sicherheitskonzept verlangt, betonte Rudolf-Karl Teichmann, Leiter des Fachbereichs Umwelt. Während der Bauarbeiten solle es eine ständige Überwachung vor Ort geben.

Stadtrat Heinrich Liesen von der FBB-Fraktion machte aus seinen Bedenken keinen Hehl:

Das Risiko für das Thermalwasser sei viel zu groß. Klaus Bloedt-Werner (CDU) hingegen warnte vor einer „Angst- und Verunsicherungsdiskussion“, man müsse sich hier auf das verlassen, was die Gutachter sagen. „Für uns hat der Thermalquellschutz oberste Priorität“, versicherte Bürgermeister Werner Hirth. Man werde vorsichtig vorgehen, um möglichst viel Sicherheit zu erreichen. „Dabei wird kein Schritt ohne die fachliche Beratung des Landesamts getan“, so der Bürgermeister.

◆ **Kommentar**

BT 23.01.2015